



Gehört zur ersten Generation, die Badminton in Jena zum Erfolg führte: Juliane Sondermann spielt inzwischen für den SV GutsMuths Jena in der Regionalliga. 2002 wurde sie Deutsche Nachwuchs-Meisterin im Damen-Doppel. (Foto: Peter Poser)

Zweite Liga ist Generationsfrage

Badminton Jena könnte bald bundesligareif sein, wenn die Rahmenbedingungen stimmen

Jena (OTZ). Es gibt erfolgreichere Nationen in dieser Sportart. Keine Frage, das gibt auch Jürgen Heller gerne zu. Stolz ist der Landestrainer im Badminton, dass die aktuelle U19-Europameisterin im Einzel einst am Sportgymnasium trainierte.

Herr Heller, sind das die Highlights ihrer Tätigkeit?

Ja, natürlich. Jeanette Köhler haben wir hier zielgerichtet aufgebaut, bis der Bundestrainer gesagt hat, jetzt ist sie soweit zum Olympiastützpunkt zu wechseln. Das war dann vor gut einem Jahr der Fall, im Frühjahr ist sie Europameisterin geworden.

Hätte sie nicht auch in Jena Europameisterin werden können?

Dafür haben wir hier leider nicht die Rahmenbedingungen. Deswegen haben wir auch keine Nationalspieler. Unser oberstes Ziel ist es, Talente an die Bundesstützpunkte heranzuführen.

Wer schafft als nächstes den Sprung?

Das kann man nie hundertprozentig voraussagen. Christoph Ritter und Sascha Wohlfeil, das



Jürgen Heller

sind diejenigen, die jetzt am weitesten dran sind. Dann sind da noch Namen, die für die Zukunft ganz gut klingen, wie Lisa Seeliger, Katharina Schmidt oder Patrick Kemnitz. Auf der anderen Seite sind da noch die Schweizerin Gaëlle Pauquet und Patrick Kemnitz. Alles Spieler, die Potenzial für mehr als Regionalliga haben könnten.

In der Regionalliga spielt der SV GutsMuths, den sie auch trainieren. Ist auch da noch mehr Potenzial möglich?

Ich brauche eine Mannschaft, die oben mitspielt, um Sparringspartner für diejenigen zu haben, die höher hinauskommen können. Das geht nicht anders. Vielleicht müssen wir bald über die zweite Bundesliga nachdenken. Momentan sind wir ja auch Tabellenführer. Nach den kommenden zwei schweren Spielen werden wir wissen, wo wir stehen.

Wo steht Badminton Jena im Moment?

Man muss sagen, Badminton in Jena wächst ja von Generation zu Generation. Man lernt dazu, versucht, immer eine Stufe weiter nach oben zu kommen. Diejenigen, die jetzt in der U22 und U25 spielen, waren ja erst die erste Generation. Dass wir es mit denen noch nicht bis ganz nach oben geschafft haben, liegt auf der Hand. Denise Naulin zum Beispiel oder Juliane Sondermann, haben aber auch schon an Deutschen Meisterschaften erfolgreich teilgenommen haben. Jetzt sind es unsere Spitzenspieler in der Regionalliga.

Die nächste Generation könnte aufsteigen?

Vom Spielvermögen her schon, aber da gibt es dann in den oberen Spielklassen wieder andere Probleme: Denise Naulin zum Beispiel – sie hat lange einen Job gesucht, jetzt in Wiesbaden etwas gefunden und wird sich dann sicherlich auch bald einem anderen Verein dort in der Nähe anschließen. Das ist ja verständlich. Höherklassiges Badminton muss finanziert werden können. Man muss dann auch mal die Leute halten können. Wir wollen dann ja auch keine Fahrstuhlmannschaft sein. Dazu gehört aber ein Etat, den wir momentan nicht haben. Auch bei der Halle müsste was gemacht werden. Wir haben doch jetzt schon bis zu 200 Zuschauer.

Es fehlt eine große Halle?
Uns vielleicht nicht so sehr wie den Basketballern, aber das erste Ranglistenturnier mit nationaler Beteiligung, was nach Jena vergeben wurde, haben wir in der Geraer Pandorhalle austragen müssen. Weil es in der Sportstadt Jena ja einfach nicht möglich ist.

Gespräch: Sebastian Helbing